

An den grossen Gemeinderat Lyss

## Stellungnahme zum Protokoll GGR-Geschäft Wärmeverbund Busswil

Zum Protokoll der GGR Sitzung vom 03.11.25 äussert sich die a energie wie folgt zu den einzelnen Punkten/Traktanden:

**Seite 1, Aussagen Rolf Christen zur Finanzierung:** es muss nicht zwingend diese Lösung mit 0.4mio Darlehen und AK 0.15mio sein. Es gibt auch weitere Möglichkeiten, die man aber zuerst erarbeiten müsste, z.B.:

1. 100% Fremdfinanzierung via Cosmofunding ZKB, dazu bräuchte es eine Heimfallgarantie der Gmd. Gemäss Rolf Christen unmöglich, wir realisierten dasselbige aber in der Gmd. Wohlen, initiiert von Gmd.Präs.&Grossrat Bänz Müller. Die Zustimmung in der Bevölkerung war gross. Das Projekt wurde umgesetzt, jedoch zusammen mit der UBS.
2. Spezialfinanzierung 100% Gemeinde: ebenfalls eine Möglichkeit mit dem Ansatz nachhaltige und kostengünstige Energie für alle – der Wärmeverbund ist somit ein öffentliches Werk ohne Renditeanspruch auf Kosten der Bevölkerung! Wir realisierten das Prinzip in den Gemeinden Rapperswil und Seedorf.
3. Konglomerat aus privaten Kapitalgebern, Bank und Gemeinde (aktuell vorliegender Fall).
4. Ausschreibung zum Wärmecontracting via SIMAP: damit wird auf offiziellem Kanal ein renditeorientierter Wärmecontractor gesucht, der anschliessend eine Konzession erhält. Der Initialaufwand dazu ist gross, der Ausgang/Erfolg ungewiss und auf die Preisgestaltung hat man keinerlei Einfluss.

**Seite 4, Kosten:** die Kostenstruktur kann noch weiter optimiert werden:

- PV Anlage, aktuell zu hoch budgetiert, Notwendigkeit optional
- Standortwechsel zu Schwalbenweg im Zusammenhang mit dem Umzug der a energie würde nochmals ca. 200 kCHF einsparen, weil die bestehende Gebäudestruktur genutzt werden kann. Der einzige Widerstand aktuell ist die Burgergemeinde Busswil.

Wir können aus Erfahrung sagen, dass die vorliegende Projektgrösse, auch ohne den neuen Standort, unter 5mio. abschliessen wird.

Realisierte Projekte in gleichem Umfang, aus der nächsten Umgebung können das belegen. Die Referenzen hierzu stehen zur Verfügung.

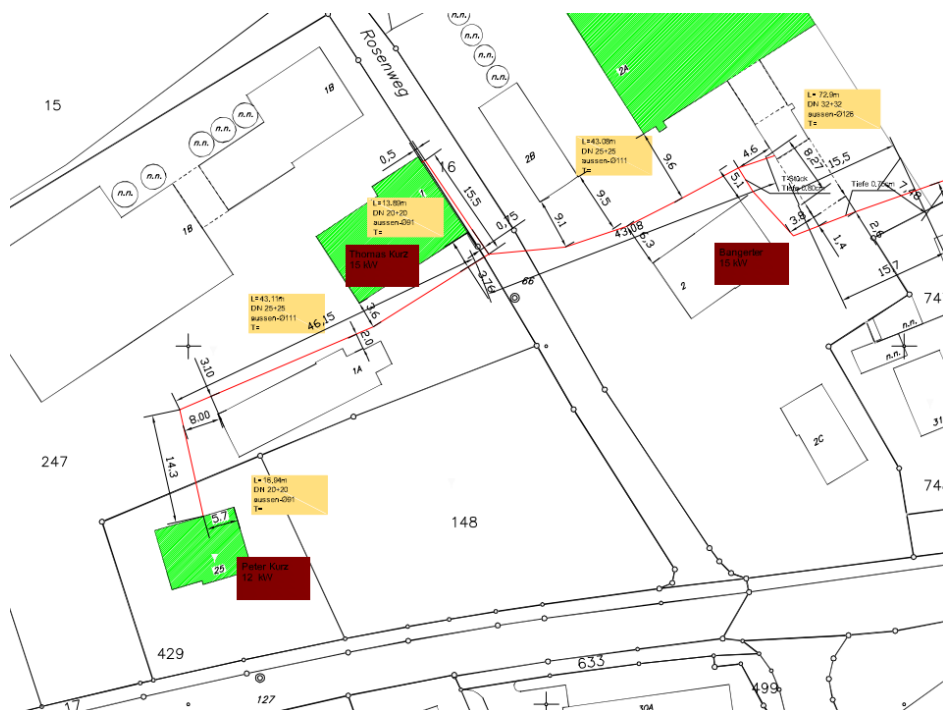
**Seite 7, Aussagen Michael Rychen zur WKK:**

Eine WKK Anlage ist eine sehr sinnvolle, zukunftsgerichtete Lösung, welche aktuell aber noch nicht den politischen Rückhalt genießt, den sie braucht. Die Netzaufgaben und Nutzungsgebühren der Evolon werden (wie auch von Rolf Christen beschrieben) so hoch sein, dass sich die Anlage womöglich nicht rechnet – es sei denn, man tritt dem bewusst entgegen und baut den Eigenstromverbrauch z.B. in der Industrie von Busswil, massiv aus und realisiert ein Leuchtturmprojekt. Folgende Mittel müssten dazu berücksichtigt werden: Ladehubs für BEV's, Schnelllader, Batteriespeicher, etc.

p.s. wenn die a energie tatsächlich nach Busswil kommt, werden wir aus Eigeninteresse so oder so eine Stromproduktion und Verteilung prüfen. Wir haben über 50 Fahrzeuge und sind diese schrittweise auf Elektroantrieb am ersetzen. Zudem gibt es bereits eine Vereinbarung mit der Firma SRS zur Erstellung einer grossflächigen PV Anlage mit Batteriespeicher auf dem Gelände. Ebenfalls werden in dem Zusammenhang Ladestationen und Schnelllader für die eigene Flotte aber auch für die Öffentlichkeit auf unserem Gelände geplant.

**Seite 8, Aussage Philipp Rytz zur nicht nachvollziehbaren Wirtschaftlichkeit (in Punkten):**

1. Fehlende Abklärung mit dem bestehenden Verbund: das ist korrekt, es wurden keine Abklärungen mit dem privaten, bestehenden Wärmeverbundbetreiber gemacht. Da wir aber damals für den Verbund die Wärmeleitungen gebaut haben, wissen wir, welche Dimensionen wo im Boden verbaut sind und dass diese nicht ausreichend sein werden um die Energieversorgung von Busswil Zentrum zu gewährleisten. Die Wärmeleitung, welche aktuell am nächsten der Schule liegt weist eine Dimensionierung von DN25 auf. Dort gehen ohne Berücksichtigung der bereits angeschlossenen Bezüger, maximal 52kW hindurch. Zum Vergleich: Die Schule benötigt 182kW



Man müsste die gesamte Leitung bis zur Zentrale zurückbauen und von dort eine neue verlegen.

Ebenfalls müsste die Energiezentrale von Landwirt Siegfried Eggli massiv ausgebaut werden, welche sich in der Landwirtschaftszone befindet. Ob das baurechtlich unter aktueller Gesetzgebung überhaupt möglich ist, müsste mit dem AGR abgeklärt werden.

Natürlich: aus grösserer Distanz betrachtet, macht es kaum Sinn auf so kleinem Gebiet wie Busswil zwei Wärmeverbände zu betreiben. Langfristig könnte es die Absicht des neu geplanten Verbundes sein, das bestehende Wärmenetz Busswil zu integrieren/übernehmen um damit die Wärmegestehungskosten für ganz Busswil noch weiter zu senken oder aber beide Netze zusammenzuschliessen und die Energiezentralen parallel laufen zu lassen.

2. Fehlende Informationen zur Tragbarkeit des Projekts: Eine Bank würde unter keinen Umständen eine Finanzierungsofferte ausstellen, wenn eine Tragbarkeitsrechnung fehlt. Die Finanzierung via ABS steht. Mehr als die von uns erstellte Planerfolgsrechnung auf 20 Jahre ist nicht notwendig. Darin sind alle relevanten Informationen vorhanden. Die Planerfolgsrechnung wurde am 16.07. an Rolf Christen und am 23.10. an Michael Rychen gesandt. Den fehlenden Informationsfluss können wir nicht beeinflussen.
3. Wäre ebenfalls in dem zugestellten Excel „Masterfile Busswil“ ersichtlich gewesen\*
4. Die Kosten dazu sind gem. unserem Wissensstand von Max Bernhardsgrütter, einem unabhängigen Heizungingenieur, berechnet worden.
5. Keine Angabe dazu.

**Seite 9, Aussagen Roland Bangerter:**

- Zu Synergien mit dem lokalen, bestehenden Verbund: siehe Antwort Nr. 1 an Philipp Rytz.
- Zur Aussage der Brennstofflokalität: wir unterhalten beste Beziehungen zu regionalen und überregionalen Energieholzlieferanten wie bspw. der Burgergemeinde Pieterlen, der Energieholz Mittelland AG oder Affolters Hackschnitzeldienst. Sie alle sind aus der nächsten Umgebung. Entscheidend darf aber nicht die Herkunft sein, sondern der Beschaffungspreis – und es ist wirtschaftlicher Fakt, dass in der Umgebung der bessere Preis erzielt wird, als wenn das Holz überregional mit Logistikaufwand hergebracht werden muss. Wir sind da aber völlig offen und transparent ggn. allen möglichen Partnern. Schlussendlich wird die jährliche Menge von 3'100m<sup>3</sup> ausgeschrieben werden.
- Bezgl. Energiekosten: siehe Excel „Masterfile Busswil“ \*
- Bezgl. Gasnetzausbau: ernsthaftes Anliegen? Da werden offensichtlich die letzten vier Jahre weltpolitisches Geschehen ausgeblendet...
- Bezgl. Ausstieg Evolon und CKW: wenn man die beiden Unternehmen zitiert, sollte man deren Strukturen kennen. Zu beiden unterhalten wir lange Kundenbeziehungen. Die Evolon hat eine klare Renditeerwartung resp. rechnet ihre Opportunitätskosten ebenfalls mit ein. Das heisst nichts anderes, als dass sie mit dem Geld das zur Verfügung steht, rentablere Geschäfte umsetzen kann. Rolf Christen weiss das ebenfalls. Erfahren sind beide Versorger zweifellos – hauptsächlich jedoch in der Stromversorgung. Die Evolon betreibt zwei Wärmenetze, beide mit einer Energieerzeugung, die keine direkten Produktionskosten aufweist, sondern grösstenteils Abwärme nutzt. Die CKW hat kaum Erfahrung im Aufbau

und Betrieb von Wärmenetzen – ist jedoch einer der grössten Stromanbieter schweizweit. Die CKW betreibt aktuell 7 Verbünde, 4 davon hat sie in den letzten Jahren gekauft (darunter die Fernwärme Uetligen AG, welche uns gehörte), einen hat sie selbst geplant und erstellt und 2 sind erst noch in der Planung. Die CKW ist aus demselben Grund ausgestiegen: zu tiefe Renditeerwartung. Wir sind jedoch überzeugt, dass eine CKW den Wärmeverbund kaufen würde, sobald das Netz gebaut wurde und die Kunden erschlossen sind.

Man muss grundsätzlich anerkennen, dass es sich um zwei völlig verschiedene Ansichten handelt: Ein Energiecontractor oder ein EVU hat zu Recht eine Renditeerwartung. Wenn jedoch die Gemeinde selbst als Versorger auftritt, ist eine Rendite gegenüber dem Volk verfehlt. Es müssen alle Kosten gedeckt sein und Rückstellungen gebildet werden können (wie es bspw. der Wärmeverbund Rapperswil oder Seedorf gemacht hat). Ähnliches Prinzip gilt übrigens bei der allgemeinen Wasserversorgung oder dem Abwasser.

- Die Ersatzmassnahmekosten für die Schulanlage wurden von einem unabhängigen Heizungingenieur erstellt. Natürlich kann diesbezgl. noch eine Zweitmeinung konsultiert werden, jedoch wird diese nicht gross differenzieren.

Unsere Überzeugung, dass der Wärmeverbund Busswil wirtschaftlich umsetzbar ist, resultiert aus diversen, sehr ähnlichen Projekten die wir in den letzten 10 Jahren in der Umgebung realisiert haben:

- Pieterlen
- Safnern
- Brügg
- Dotzigen
- Büren a.A.
- Schnottwil
- Rapperswil
- Schüpfen
- Seedorf
- Uetligen

All diese genannte Wärmeverbünde weisen ähnliche Perimeter, ähnliche Kosten und ähnliche Leistungen auf (+-1.2 MW, ca. 3.5-4.5 mio., ca. 40-60 Hausanschlüsse). Sehr gerne stellen wir auf Wunsch den Kontakt zu einem der genannten Betreiber her oder organisieren eine Besichtigung.

\* Preise für die Schulanlage:

Anschlusskosten CHF 85'000.—exkl. MwSt. Energie+Grundgebühr: ca. CHF 68'000.—pro Jahr exkl. MwSt. Vom Feuerwehrmagazin sind bis Dato noch keine Energieangaben bekannt.

Zur Preisentwicklung: der Energiepreis wird an die Energieholzpreise indiziert sein und die jährliche Grundgebühr richtet sich nach dem LIK. Folgende Formel kommt üblicherweise zum Einsatz:

**Grundpreis:**

$$GP_{NEU} = GP_{REF} \times \left( \frac{LIK_{AKT}}{LIK_{REF}} \right)$$

**Energiepreis:**

$$EP_{NEU} = 0.9 \times \frac{P_{HolzAKT}}{P_{HolzREF}} + 0.1 \times \frac{P_{OelAKT}}{P_{OelREF}}$$

*Der Ölpreis wird immer ebenfalls miteinbezogen um den Grauennergiebedarf für Holzschlag und Logistik resp. dessen Preisanstieg abzudecken.*

Schüpfen, 05.01.2026

a energie ag



Dominik Clauss  
Geschäftsführer